

# daily focus

## Aktienmärkte

### US-Aktienmärkte

Dow Jones: +0.54%, S&P500: +1.10%,  
Nasdaq: +1.59%

### Europäische Aktienmärkte

EuroStoxx50: +0.15%, DAX: +0.15%,  
SMI: +0.90%

### Asiatische Märkte

Nikkei 225: +0.82%, HangSeng: +1.92%,  
S&P/ASX 200: +0.47%

Der **Schweizer Aktienmarkt** schloss zur Wochenmitte klar im Plus. Getragen von einem starken Anstieg der Roche-Aktien legte der **SMI** um 0.9% zu und entwickelte sich damit deutlich stärker als die übrigen europäischen Märkte. **Roche** erhielt Rückenwind von Studiendaten zum Krebsmedikament Tiragotumab, die unbeabsichtigt veröffentlicht wurden. Die Aktien legten teilweise bis zu 5.5% zu und gingen schliesslich 3.8% höher aus dem Handel. Die endgültigen Daten dürfte Roche Anfang 2024 vorlegen. Der Pharmakonzern ist wegen den jüngst stagnierenden Umsätzen auf neue Forschungserfolge angewiesen. Ebenfalls zu den Gewinnern gehörten **Lonza** (+2.3%) und **Givaudan** (+2.2%). Lonza erhielt Rückenwind vom Kursanstieg des US-Pharmaunternehmens Moderna, für den Lonza einen Covid-Impfstoff produziert. Moderna hatte zuletzt Auftrieb erhalten, nachdem sich ein US-Regierungsbeamter für eine Covid-Auffrischungsimpfung stark machte. Die Aktien von **UBS** zogen 1.3% an. Die Grossbank wird am 31. August das Halbjahresresultat vorlegen und über die Integration der CS informieren. Auf der Verliererseite standen gestern mit **Partners Group** (-0.4%), **Kühne + Nagel** (-0.9%) und **Holcim** (-1.5%) vor allem konjunktursensitive Werte. Sie wurden von den schwachen Konjunkturdaten aus der EU und den USA gebremst. Im breiten Markt sackten die Aktien von **Autoneum** nach der Vorlage der Halbjahreszahlen um 7.5% ab. Der Autzulieferer übertraf zwar mit seinem Zwischenbericht die Erwartungen. Dies war allerdings vor allem Sondereffekten zu verdanken. Die Aktien von **Orior** gaben 4.2% nach. Der Nahrungsmittelhersteller konnte mit seinem Zwischenbericht die Analystenerwartungen ebenfalls nicht erfüllen.

Die **amerikanischen Aktienmärkte** erholten sich gestern von ihren Vortagesverlusten und schlossen deutlich höher. Getragen wurde die positive Börsenstimmung von Zinshoffnungen. Die schwachen Konjunkturdaten weckten Hoffnungen, dass die US-Notenbank auf weitere Zinserhöhung verzichten könnte. Der **Dow Jones** gewann 0.5% dazu, während der **S&P500** um 1.1% zulegen. Der technologieelastige **Nasdaq** kletterte um 1.6% nach oben. Auf Einzeltitelebene stand unter anderem **Nvidia** im Fokus. Die Aktien des Halbleiterkonzerns, der derzeit enorm vom Boom beim Thema Künstliche Intelligenz profitiert, zogen vor den abendlichen Quartalszahlen um 2.8% an. Das Quartalsergebnis fiel dann deutlich stärker aus als erwartet und liess die Aktien nachbörslich um mehr als 6% ansteigen. Der Umsatz des Konzerns verdoppelte sich im Vergleich zum Vorjahresquartal auf USD 13.5 Mrd., während sich der Gewinn auf USD 6.2 Mrd. erhöhte. Im dritten Quartal rechnet Nvidia mit einem Umsatzanstieg auf USD 16 Mrd. Das Management des Halbleiterkonzerns warnte aber auch vor möglichen Handelsbeschränkungen mit China, die einen stark negativen Einfluss auf die Geschäftsentwicklung hätten.

Die **europäischen Aktienmärkte** gingen zur Wochenmitte mit leichten Kursgewinnen aus dem Handel. Analog zu den USA waren vor allem Zinshoffnungen für die Kursavancen verantwortlich. Sich weitere eintrübende Konjunkturdaten aus der EU und aus Grossbritannien weckten Hoffnungen auf eine Zinspause der europäischen Zentralbank. Der **EuroStoxx50** und der **DAX** gewannen jeweils 0.15% dazu. Beim britischen **FTSE100** stand ein Kursplus von 0.7% zu Buche. Aus Branchensicht profitierten vor allem die zinssensitiven **Versorger-** und **Immobilienwerte** von den Zinshoffnungen. Die **Bankenwerte**, die typischerweise von steigenden Kapitalmarktzinsen profitieren, blieben gestern hingegen zurück. Ebenfalls unter Druck standen die **Energiewerte**, die von sinkenden Ölpreisen gebremst wurden.

## Unternehmensberichte

**SPS** präsentiert heute Morgen die Zahlen zum 1. Halbjahr 2023. Der Immobilienkonzern steigerte die Mieteinnahmen auf vergleichbarer Basis um 3.4% auf CHF 218.9 Mio. Dies war vor allem Indexanpassungen in bestehenden Mietverträgen und dem anhaltend starken Vermietungsmarkt in den Zentren zu

Die Angaben in diesem Dokument und insbesondere die Beschreibung zu einzelnen Wertpapieren stellen weder eine Offerte zum Kauf der Produkte noch eine Aufforderung zu einer anderen Transaktion dar. Sämtliche in diesem Dokument enthaltenen Informationen sind sorgfältig ausgewählt und stammen aus Quellen, die vom Investment Center der St.Galler Kantonalbank AG grundsätzlich als verlässlich betrachtet werden. Meinungsäusserungen oder Darstellungen in diesem Dokument können jederzeit und ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Es wird keine Garantie oder Verantwortung bezüglich der Genauigkeit und Vollständigkeit der Informationen übernommen. Die St.Galler Kantonalbank AG ist von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA (Einsteinstrasse 2, 3003 Bern, Schweiz, [www.finma.ch](http://www.finma.ch)) reguliert und beaufsichtigt.

verdanken. Der Verschuldungsgrad (LTV) konnte um 50 Basispunkte auf 39.7% gesenkt werden, während sich der Leerbestand um 20 Basispunkte auf 4.1% verringerte. Im Asset Management stiegen die verwalteten Anlagen trotz geringerer Emissionstätigkeit um 6.5% auf CHF 8.2 Mrd. Unter dem Strich verblieb dem Unternehmen ein Gewinn vor Neubewertungen von CHF 298.9 Mio., nach CHF 158 Mio. im Vorjahr. Der Gewinn war allerdings durch den jüngsten Verkauf von Wicasa aufgebläht, der CHF 145.9 Mio. einbrachte. Ohne diesen ausserordentlichen Ertrag und andere Einmaleffekte lag der Gewinn bei CHF 149.2 Mio. Die Neubewertungen fielen mit CHF 98.8 Mio. etwas höher aus als von den Analysten erwartet. Der operative Cash Flow verharrte trotz den höheren Zinsen bei CHF 2.01 pro Aktie. Die Jahresziele 2023, die einen stabilen operativen Cash Flow und einen Verschuldungsgrad unter 40% anstreben, wurden bestätigt. Das Zahlenset fällt insgesamt im Rahmen der Analystenerwartungen aus.

## Kapitalmärkte

**Renditen 10 Jahre:** USA: 4.198%; DE: 2.512%; CH: 0.916%

Die Rendite der richtungsweisenden 10-jährigen US-Staatsanleihen ging gestern um über 10 Basispunkte zurück und notiert neu bei 4.20%. Grund für den starken Rückgang der Rendite sind schwache Wirtschaftsdaten aus den USA. In der Folge rückten Rezessionssorgen wieder in den Vordergrund. Schwache Konjunkturdaten machen weitere Zinserhöhungen unwahrscheinlicher, da diese die Wirtschaft zusätzlich belasten würden. Daher haben die gestern publizierten Daten jene bestärkt, welche keine weiteren Zinserhöhungen der Fed erwarten.

## Währungen

**US-Dollar in Franken:** 0.8765

**Euro in US-Dollar:** 1.0873

**Euro in Franken:** 0.9530

Schwache Daten zur Unternehmensstimmung aus dem Euroraum und den USA setzten gestern die beiden Währungen unter Druck. Entsprechend konnte der Schweizer Franken sowohl gegenüber dem Greenback als auch gegenüber dem Euro zulegen.

## Rohstoffmärkte

**Ölpreis WTI:** USD 78.78 pro Fass

**Goldpreis:** USD 1'921.15 pro Unze

Der Ölpreis schloss gestern an die Verluste der Vortage an. Grund dafür waren Sorgen um die konjunkturelle Entwicklung

im Euroraum und den USA. Eine schwache Wirtschaftsentwicklung belastet die Nachfrage nach dem schwarzen Gold. Etwas eingedämmt wurden die Verluste durch einen überraschend starken Rückgang der Rohöllager in den USA. Der Goldpreis profitierte hingegen gestern von den Erwartungen, dass die Fed die Zinsen nicht mehr erhöhen wird.

## Wirtschaft

**Eurozone: PMI Manufacturing (August)**

letzter: 42.7; erwartet: 42.7; aktuell: 43.7

**Eurozone: PMI Services (August)**

letzter: 50.9; erwartet: 50.5; aktuell: 48.3

Die Einkaufsmanagerindizes des Euroraums zeigen einen deutlichen Abschwung. Nachdem der Index für das verarbeitende Gewerbe bereits seit einigen Monaten unter der Wachstumsschwelle notiert, hat sich der Abschwung nun auch auf den Dienstleistungssektor ausgeweitet. Mit 48.3 Punkten ist der Index für den Dienstleistungssektor deutlich schlechter ausgefallen als erwartet und notiert neu klar unter der Wachstumsschwelle von 50 Punkten. Der Index für die Industrie konnte im August überraschend leicht zulegen. In beiden Sektoren hat zudem der Auftragseingänge abgenommen, was nicht auf eine schnelle Erholung hindeutet. Vor dem Hintergrund eingetrübter Geschäftsaussichten kam der Stellenaufbau nahezu zum Erliegen. Der Inflationsdruck hat im August wieder leicht zugenommen. Auf Länderebene vermeldete Deutschland den stärksten Wirtschaftsrückgang. Auch in Frankreich ging die Wirtschaftsleistung überdurchschnittlich stark zurück.

**USA: PMI Manufacturing (August)**

letzter: 49.0; erwartet: 49.0; aktuell: 47.0

**USA: PMI Services (August)**

letzter: 52.3; erwartet: 52.2; aktuell: 51.0

Der Einkaufsmanagerindex von S&P Global in den USA zeigt ein durchgezogenes Bild und fiel insgesamt schlechter aus als erwartet. Der Index für den Dienstleistungssektor notiert mit 51.0 Punkten nach wie vor über der Wachstumsschwelle von 50 Punkten. Der Dienstleistungssektor wuchs im August aber so langsam wie zuletzt vor einem halben Jahr. Der Index für die Industrie liegt mit 47.0 Punkten nun klar in der Kontraktionszone. Die mit Blick auf die künftige Wirtschaftsentwicklung wichtigen Auftragseingänge entwickelten sich in beiden Sektoren rückläufig. In Anbetracht der sinkenden Nachfrage wurden im August nur noch wenige neue Stellen geschaffen. Aufgrund höherer Energie- und Lohnkosten haben die Inputpreise erneut zugelegt. Wegen der schwachen Nachfrage können die steigenden Kosten aber weniger leicht an die Kundschaft weitergegeben werden.

Die Angaben in diesem Dokument und insbesondere die Beschreibung zu einzelnen Wertpapieren stellen weder eine Offerte zum Kauf der Produkte noch eine Aufforderung zu einer anderen Transaktion dar. Sämtliche in diesem Dokument enthaltenen Informationen sind sorgfältig ausgewählt und stammen aus Quellen, die vom Investment Center der St.Galler Kantonalbank AG grundsätzlich als verlässlich betrachtet werden. Meinungsäusserungen oder Darstellungen in diesem Dokument können jederzeit und ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Es wird keine Garantie oder Verantwortung bezüglich der Genauigkeit und Vollständigkeit der Informationen übernommen. Die St.Galler Kantonalbank AG ist von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA (Einsteinstrasse 2, 3003 Bern, Schweiz, [www.finma.ch](http://www.finma.ch)) reguliert und beaufsichtigt.